



Fachtierärztliche Praxis für Pferde

Dr. A. Wehr, Dr. B. Otto

Osterholz 2

25524 Breitenburg

Magengeschwüre beim Pferd

Einleitung

Magengeschwüre treten sowohl bei Sport- und Freizeitpferden als auch bei Fohlen mit relativ hohen Häufigkeiten auf. Sie können klinisch unauffällig bleiben, jedoch auch zu Koliken nach der Futteraufnahme und allgemeiner Leistungsschwäche führen und sind damit den Magenproblemen des Menschen nicht unähnlich.

Entstehung

Bei der Entstehung von Magengeschwüren spielen die Einwirkung von Salzsäure (in der Magenschleimhaut kontinuierlich gebildet), flüchtigen Fettsäuren und aus dem Dünndarm und in den Magen fließenden Gallensäuren auf die Magenschleimhaut die wesentliche Rolle.

Risikofaktoren für die Entstehung von Magengeschwüren sind die Fütterung (hohe Kraftfutteranteile in der Ration, leichtverdauliche Kohlenhydrate wie Zucker) und Stress (Haltung, Turnierbelastung, Transport, Klinikaufenthalt) sowie Medikamentengaben.

Lokalisation

Der Magen des Pferdes besteht zu einem Drittel aus einem drüsenfreien und mit kutaner Schleimhaut ausgekleideten Anteil und zu zwei Dritteln aus einem drüsenhaltigen Kompartiment, welches bis zum Magenausgang reicht. Die Magengeschwüre befinden sich am häufigsten im drüsenfreien Teil des Magens (55 bis 80 % je nach Nutzungsart der Pferde).

Bei Fohlen liegt die Häufigkeit von Magengeschwüren in diesem Bereich je nach Alter zwischen 88% bei Neugeborenen und 50% bei Absetzern.

Für die Entstehung im Bereich der kutanen Schleimhaut des Magens werden in erster Linie **Stress** und der Einsatz von **Medikamenten** verantwortlich gemacht,

während eine **Beeinträchtigung der mageneigenen Schutzmechanismen** Ulzerationen im Bereich der drüsenhaltigen Schleimhaut verursachen.

Risikofaktor „STRESS“

In mehreren Studien wird Stress allgemein als Risikofaktor genannt. Die Zunahme von Magengeschwüren wird sowohl nach Beginn intensiven Trainings als auch bei steigender Belastung beobachtet. Die Anzahl betroffener Pferde sowie die Anzahl der Magengeschwüre pro Pferd steigen mit der Dauer der Turniersaison an. Insgesamt besteht ein linearer Zusammenhang zwischen Trainingsintensität, Management und dem Schweregrad auftretender Magenprobleme. Ebenfalls spielt Stress durch Transport (Flug und/oder LKW) als Risikofaktor eine erhebliche Rolle.

Bei den Fohlen kann das Absetzen und damit verbunden die Futterumstellung sowie die Haltung in größeren Gruppen als erheblicher, sozialer Stressfaktor identifiziert werden. Der mögliche soziale Stress in der Herdenhaltung darf sowohl bei der Aufzucht von Fohlen als auch bei der „Auswilderung“ von Pferden im Seniorenalter in sogenannte „Aktivställe“ nicht unterschätzt werden. Wir konnten auch bei dieser Gruppe magenkrankte Pferde finden.

Risikofaktor „FUTTER“

In Bezug auf die Fütterung werden verschiedene Faktoren genannt, so zum Beispiel Stroh als einzige Rauhfutterquelle, eine zu hohe Kraftfutteraufnahme pro Mahlzeit, fehlende oder ungenügende Wasseraufnahme und ein Zeitintervall von mehr als 6 Stunden zwischen den Rauhfuttergaben. Futterentzug und längere Klinikaufenthalte zeigen großen Einfluss auf die Häufigkeit und Schweregrad von Magengeschwüren.

Klinische Symptomatik

Die häufigsten Symptome bei Pferden mit Magenproblemen sind Fressunlust, langsames Fressen von Kraftfutter, schlechter Ernährungszustand, allgemeiner Leistungsabfall, Abbruch der Futteraufnahme und Niederlegen nach der Futteraufnahme mit einhergehenden Kolikerscheinungen sowie das „Koppen“. Die beschriebenen Symptome nehmen mit dem Schweregrad der Erkrankung zu.

Diagnose

Die einzige sichere und ausschließlich sinnvolle Methode zur Feststellung von Magengeschwüren ist die Gastroskopie. Dazu muss das Pferd nüchtern sein. Bewährt hat sich eine Nüchternzeit von 20 Stunden und eine letzte Wasseraufnahme 4 Stunden vor der Gastroskopie. Die Patienten müssen in

dieser Zeitspanne auf Späne gestellt werden und sie sollten einen Maulkorb angelegt bekommen. Bei Fohlen ist je nach Alter meistens kein Hungern notwendig.

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine sicheren Laboruntersuchungen oder biochemische Marker zur Feststellung eventueller Magengeschwüre.

Therapie

Die Ziele einer Therapie sind das Herabsetzen der Magensäure-Sekretion mit entsprechenden Medikamenten und flankierende Maßnahmen wie die Optimierung von Fütterung und Haltung.

Damit können die klinischen Symptome gebessert, die Abheilung der Geschwüre ermöglicht und das Wiederauftreten von Rezidiven verhindert werden.

Medikamente

OMEPRAZOL ist in Deutschland als Paste (Gastrogard®) für Pferde verfügbar. Es führt zur Hemmung der Salzsäuresekretion im Magen. Die Wirkung hält bis zu 24 Stunden an, so dass die Paste nur einmal täglich verabreicht werden muss. Studien belegen eine gute Wirksamkeit von Omeprazol bei Magengeschwüren im Bereich der kutanen Schleimhaut des Magens von ca. 80%. Geschwüre im Bereich der Drüsen Schleimhaut bis hin zum Magenausgang zeigen eine deutlich schlechtere Heilungstendenz, sowohl beim erwachsenen Pferd als auch beim Fohlen.

Die Therapiedauer hängt vom Schweregrad und der Lokalisation der Magengeschwüre ab.

Bei der Anwendung von OMEPRAZOL ist die Art der Formulierung des Präparats von ganz besonderer Bedeutung. Die Wirksamkeit einer flüssigen Suspension scheint deutlich niedriger zu sein als die der Paste.

Die tägliche **prophylaktische Gabe von OMEPRAZOL** in geringerer Dosis zeigte sich effektiv wirksam zur Verminderung der Häufigkeit von Magengeschwüren bei Rennpferden. Diese Feststellung können wir aus der Praxis mit Sportpferden bestätigen.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass früher so genannte **H₂-Rezeptor-Antagonisten** zur Behandlung von Magengeschwüren verabreicht wurden. Die Wirkung unterliegt beim Pferd großen individuellen Schwankungen und die Dosierung ist aufgrund der niedrigen oralen Bioverfügbarkeit entsprechend

schwierig. Zu den H₂-Rezeptor-Antagonisten- auf die Erklärung ihrer biochemischen Wirkungsweise wird hier verzichtet- gehören z.B. **Cimetidin** und **Ranitidin**. Sie sind nicht für Pferde zugelassen.

H₂-Rezeptor-Antagonisten stellen keine Alternative zur Gabe von OMEPRAZOL in der Behandlung von Magengeschwüren beim Pferd dar.

Zusätzliche diätetische Maßnahmen

„Raufutter“

Besonders wichtig bei der Therapie und Prophylaxe von Magengeschwüren ist die Raufuttergabe. Zur Prävention von Magenproblemen sollte die tägliche Mindestmenge an Raufutter (1.5 kg/100kg Körpermasse) nicht unterschritten werden. Das Verfüttern von Luzerneheu scheint darüber hinaus sowohl in der Prophylaxe als auch während der Therapie einen Vorteil zu besitzen, so dass Mengen von 0,5kg Luzerne/100kg KM eine sinnvolle Ergänzung zur Raufutterration darstellen. Dabei entspricht 1kg Hafer energetisch 1kg Luzerne. Auch der regelmäßige mehrstündige Weidegang ist vorteilhaft.

„Kraftfutter“

Zu Verhütung von Magengeschwüren sollte die Kraftfuttermenge pro Mahlzeit auf maximal 0.3kg/100kg KM limitiert werden, um eine zu starke Füllung des Magens zu vermeiden. Neben der Begrenzung der Kraftfuttermenge pro Mahlzeit sollten auch lange Nüchternzeiten von mehr als 6 Stunden vermieden werden, damit es nicht zu einer kontinuierlichen Sekretion von Magensäure ohne Pufferung kommt. Speichelbildung und Durchmischung des Mageninhalts können durch die Fütterung von Raufutter **vor** der Kraftfuttergabe optimiert werden.

Auf die Fütterung von hochenergetischen und mit zuckerhaltigen Komponenten bestückten „Müslis“ sollte nach unserer Meinung und Erfahrung generell verzichtet werden. Pflanzenöle in einer Menge von 20 bis 50 ml/100kg KM pro Tag optimieren die Energieversorgung des magenkranken Pferdes und erhöhen die Futtermenge pro Mahlzeit nur marginal. Ebenso sind Maisflocken ein eiweißarmer Energielieferant, der zudem die Kautätigkeit und damit Speichelproduktion erhöht. Mit 850 g Maisflocken kann 1kg Hafer eingespart werden.

„Fütterung und Training“

Im Hinblick auf die Verdauungsvorgänge und deren zeitlicher Ablauf im Magen-Darm-Trakt, aber auch auf die optimale Energie- und Elektrolytversorgung

während der Belastung, gilt ein Arbeitsbeginn 3 bis 5 Stunden nach der letzten Fütterung als günstig.

Die gesamte Tagesration sollte beim magenkranken Pferd auf eine mindestens 3x tägliche, noch besser 4x tägliche Fütterung aufgeteilt werden.

„Futterzusätze“

Es gibt diverse Futterzusätze, die bei der Prophylaxe und Therapie von Magengeschwüren helfen sollen, jedoch fehlt bei vielen der wissenschaftlich belegte Wirkungsnachweis.

Zusammenfassung

Magengeschwüre beim Pferd gibt es häufiger auf als man denkt, und sie haben vielfältige Ursachen. Die Erkrankung tritt beim Hochleistungspferd ebenso auf, wie beim Fohlen und beim „Seniorpferd“. Die klinischen Symptome sind vielfältig und individuell sehr unterschiedlich. Die sichere Diagnose wird nur mittels der Gastroskopie gestellt. Das Medikament der Wahl ist Omeprazol. Die Therapie sollte mindestens 3 bis 4 Wochen dauern und muss ggf. angepasst sowie mit diätetischen Maßnahmen ergänzt werden. Das Management bezüglich der Fütterung, Haltung und des Trainings sowie der Turnierplan sind langfristig auf den Patienten abzustimmen.

Bei der Fütterung muss die Menge nach Leistung und Größe der Pferde bemessen werden. Sollten bei der Fütterung neben Hafer auch Müslisorten eingesetzt werden, empfehlen wir kategorisch Müslisorten OHNE Melasse oder andere zuckerhaltige Komponenten!

Von der Scharnebecker Mühle werden Müslisorten – auch haferfreie Müslis – ohne Melasse, nur mit Leinöl und Sonnenblumenkernen hergestellt. Die Struktur der „Scharnebecker- Müslis“ zwingt die Pferde zu einer intensiven Kautätigkeit. Damit gelangt beim Fressen erheblich mehr Speichel in den Verdauungstrakt und beugt Verdauungsstörungen vor.

Fettangereicherte Futtermittel erzeugen weniger Stoffwechselwärme als stärkereiche, an Melasse gebundene Futtermittel. Dies führt zu einer Entlastung des Wasser-, Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushaltes. Als besonders wertvoll gilt die Verfügbarkeit hochwertiger Fettsäuren über die Aufnahme von ganzen Sonnenblumenkernen. Darüber hinaus gewährleistet die Aufnahme von Fettsäuren einen gewissen Schutz vor Magengeschwüren.

Durch den hohen, energiereichen Fettanteil wird die Getreidestärke im Kraftfutter reduziert.

In der modernen Pferdefütterung ist das Ziel:“ Eine optimale Energiezufuhr bei minimaler Kraftfuttermenge.

Dies gilt im besonderen Maße bei der Fütterung von Sportpferden.